

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 109. Tag unserer Bibelreise. Heute werden wir uns ausschließlich den Kapiteln 6 und 7 des Buchs der Richter widmen und können deshalb nicht auf den Psalm 67 und die Apostelgeschichte Kapitel 20 eingehen.

Der Vorfall mit Gideon ist spirituell sehr bedeutsam. In diesen Kapiteln des Buchs der Richter treffen wir wieder auf die fünf Elemente, die sich in der Geschichte Israels immer wiederholten, die ich bereits angesprochen hatte. Wir wollen sie wiederholen: Israel hatte sich wieder anderen Göttern zugewandt. Wann immer sie Zeiten des Friedens erfuhren, vergaßen sie den Herrn und begannen, fremde Götter zu verehren. Sie taten, was in den Augen des Herrn böse war. Als zweites Element sehen wir, wie Gott es zulässt, dass sein Volk in die Hände der Feinde gerät. In diesem Fall waren es die Midianiter, die in großen Scharen über sieben Jahre hinweg in das Land einfielen und die Israeliten verfolgten und unterdrückten. Das Wort Gottes spricht davon, dass sie so zahlreich wie Heuschrecken in das Land kamen. So verarmte Israel sehr wegen Midian und die Israeliten schrien zum Herrn (Richter 6,6). Damit kommen wir zum vierten Element. Als Antwort auf ihren Hilferuf entsendet nun Gott Gideon. Auf den ersten Blick beeindruckt uns die Person Gideon nicht. Er traf aber wichtige Entscheidungen und unternahm radikale Schritte. Gideon hinterließ einen so großen Eindruck in der Geschichte, dass er im Hebräerbrief Kapitel 11 neben anderen wichtigen Machern und Helden des Glaubens des Alten Testaments aufgeführt ist. Sieben Botschaften entnehmen wir aus seinem Leben, das in Richter 6 und 7 beschrieben ist: Die erste Botschaft für uns ist, dass der Herr die schwierigen Momente unseres Lebens und all unser Leid dafür einsetzt, um uns an ihn zu erinnern, unsere Aufmerksamkeit zu wecken und uns aus unserer Gleichgültigkeit wachzurütteln.

In Richter 5 hatten wir gelesen, dass das Land 40 Jahre Ruhe hatte. Das heißt, alles gedieh und alles lief gut, kein Feind war zu sehen, kein Leid suchte es heim. Die Israeliten waren nicht anders als wir heute und vergaßen Gott in dieser friedvollen Zeit. Sie betrachteten sich als unabhängig und brauchten Gott nicht mehr. Ganz allmählich wandten sie sich von Gott ab und wechselten auf die andere Seite über. Aufgrund des schlechten Einflusses der Kanaaniter taten sie, was in den Augen des Herrn böse war. Gott rüttelte sie wach, indem er Feinde gegen sie aufwiegelte, um den Israeliten vor Augen zu führen, wie hart das Leben ohne ihn sein würde. Während der siebenjährigen erbarmungslosen Unterdrückung durch die Midianiter – so sagt es uns das Wort Gottes - mussten viele Israeliten in Schluchten und Höhlen Zuflucht nehmen. Sie waren verarmt, hatten alles verloren und all ihre Optionen hatten sie ausgereizt; nichts ging mehr und sie hielten es nicht mehr aus. Da sind wir nicht anders, in schwierigen Zeiten denken wir zuerst, dass wir da schon irgendwie allein durchkommen und es aus eigenen Kräften schaffen. Angesichts eines schweren Leids, einer schwierigen Situation und Not sollen wir nicht denken, dass es die Strafe von Gott ist oder ein Zufall ist. Jede Schwierigkeit und jedes Leid sind eine Einladung, uns Gott zuzuwenden, uns an ihm festzuhalten, auf ihn zu hören und ihn in die Mitte unseres Lebens zu stellen. Hierzu zitiere ich den Schriftsteller C.S. Lewis, der sagte: „Gott flüstert uns bei unseren Vergnügungen zu, spricht zu unserem Gewissen, ruft aber laut in unserem Schmerz. Das ist sein Sprachrohr, um eine taube Welt aufzuwecken.“

Die zweite Botschaft aus diesem Vorfall ist, dass Gott in uns sieht, was wir sein werden. Habt ihr das verstanden? Wenn Gott mich jetzt anblickt, so sieht Er viel mehr als das, was ich jetzt bin. Er sieht in mir, was Er aus mir machen möchte. Was für eine schöne Botschaft! Halleluja. Wir begegnen Gideon in Richter 6,11, wie er in einer Kelter Weizen drischt, was uns seltsam anmutet. Weizen wird normalerweise auf dem freien Feld gedroschen, wo der Wind die Halme fortwehen würde. Aus

Furcht vor dem Feind droht Gideon den Weizen im Keller in einer Weinpresse. Es war eine traurige Zeit, geprägt von Sorgen und Furcht. An diesem Punkt seines Lebens geschah nun eine Wende. Wir lesen Vers 12: *„Da erschien ihm der Engel des HERRN und sagte zu ihm: Der HERR sei mit dir, starker Held.“* Vielleicht denkt ihr, dass Gott hier sarkastisch war oder sich über Gideon lustig gemacht hatte. Vielmehr war es eine Ankündigung Gottes, was Er aus Gideon machen würde. Er sah in ihm, was aus ihm werden würde, und dass es Zeit war, dass Gideon das auch erkannte. Gott möchte, dass wir uns durch seine Augen anblicken. Das ist sehr schön. Wir denken immer, dass Gott nur ganz besondere Menschen auserwählt. Wir sitzen da, eingewoben in unsere emotionalen Probleme, unsere Minderwertigkeitskomplexe, und denken, dass wir zu nichts zu gebrauchen sind. Auch Gideon sagte: *„Mit Verlaub, Herr, womit könnte ich Israel retten? Sieh doch, meine Tausendschaft ist die schwächste in Manasse und ich bin der Jüngste im Haus meines Vaters.“* (Vers 15) Damit meinte er, dass er für die Aufgabe nicht geeignet war. Gott aber möchte uns helfen, dass wir unsere wahre Identität erkennen. Er möchte, dass ich weiß, wer ich bin. Wir sind Kinder Gottes und der Herr ist bei uns. Die Anwesenheit des Herrn verleiht uns Stärke. Jesus hat uns gesagt: *„Seht, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über die ganze Macht des Feindes. Nichts wird euch schaden können.“* (Lk 10,19). Es ist also höchste Zeit, dass wir uns selbst im Licht des Evangeliums, im Licht des Wortes Gottes und im Licht seiner Augen sehen. Durch seine Augen sollen wir auf uns blicken. Preiset den Herrn!

Die dritte Botschaft ist, dass Gott seine Prioritäten durch seine Gegenwart bestätigt. Nachdem Gideon als „starker Held“ bezeichnet worden war, stellte er Gott in Frage (Vers 13): *„Wenn Gott wirklich bei uns ist, warum müssen wir dann so sehr leiden? Hat er uns nicht etwa verlassen?“* In Vers 14 lesen wir etwas sehr Schönes: *„Da wandte sich der HERR ihm zu und sagte:“* Gott wandte sich Gideon zu und blickte ihn in seiner ganzen Person an. Er sagte: *„Geh in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midians! Sende ich dich nicht hiermit?“* Gideon war aber noch in seiner Vorstellung von sich selbst verhaftet. Deshalb bestärkt Gott seine Aufgabe mit seiner Gegenwart (Vers 16): *„Der HERR sagte zu ihm: Ich werde ganz gewiss mit dir sein und du wirst Midian schlagen, als wäre es nur ein Mann.“* Gideon wurde hier unverkennbar mit einer Mission beauftragt mit dem Versprechen, dass er die unschätzbare Hilfe Gottes bekommen würde. Gott sagte ihm, Er selbst würde ihm zur Seite stehen. Als Bestätigung erbat sich Gideon nun ein Zeichen von Gott. Wir lesen Vers 22-24: *„Als nun Gideon sah, dass es der Engel des HERRN gewesen war, sagte er: Ach, Herr und GOTT, ich habe den Engel des HERRN von Angesicht zu Angesicht gesehen. Der HERR erwiderte ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben. Gideon errichtete an jener Stelle einen Altar für den HERRN und nannte ihn: Der HERR ist Friede.“* Wie ihr seht, brauchte Gideon eine persönliche Begegnung mit Gott, die der Herr ihm gewährte. Wenn ich dem Herrn begegne, verlieren die Dinge, die mir wichtig sind, an Bedeutung. Dann werden Gottes Prioritäten zu den meinen wie auch bei Gideon. Preiset den Herrn!

Die vierte Botschaft lautet wie folgt: Die persönliche Treue ist die Voraussetzung für öffentlichen Einsatz. Leuchtet es euch ein? In den Versen 25-32 lesen wir, dass Gideon erst sein Haus reinigen musste, bevor er in der Öffentlichkeit eingesetzt werden konnte. Seine Familie hatte gegen das erste Gebot verstoßen, als sie einen Baal-Altar und ein Aschera-Standbild auf ihrem eigenen Land errichteten. Die erste Aufgabe, die Gott ihm auftrug, war, den siebenjährigen Prachtstier zu schlachten und zuhause alle Götzenbilder und –altäre zu zerstören und Gott einen Altar an dieser Stelle zu errichten. Auf diesem Altar war der Stier mit den Holzstücken der Aschera als Brandopfer darzubringen. Das ist spirituell von großer Bedeutung. Um von Gott als Werkzeug für das Volk Gottes

eingesetzt werden zu können, muss ich zuerst mein Haus in Ordnung bringen. Der Herr muss in meinem Leben und meinem Zuhause verherrlicht werden. Mein persönliches Gebetsleben und meine Anbetung bereiten mich auf die Aufgaben von Gott vor. Ich muss auch alle Götzenbilder aus meinem Leben verbannen und übermäßige Anhänglichkeiten abtrennen. Alles, was gegen das Reich Gottes ist, muss ich ausreißen, und meine Sünden muss ich in die Beichte tragen, damit ich wieder in den Zustand des vollen Gehorsams Gott gegenüber zurückkehren kann. 1 Samuel 2,30: *Der Herr sagt: „Die, die mich ehren, werde ich ehren.“* Wir sehen hier bereits eine Veränderung in Gideon. Joasch, der Vater Gideons, hatte bereits die Wahrheit erkannt und stellte sich den Männern, die gekommen waren, um Gideon zu töten. Vers 31: *„Joasch erwiderte allen, die um ihn herumstanden: Wollt ihr etwa für Baal streiten? Wollt ihr ihn retten? Wer für ihn streitet, soll noch vor dem Morgen sterben. Wenn Baal Gott ist, soll er für sich selbst streiten, weil man seinen Altar niedergedrückt hat.“* Seht, wie der Vater Gideons sich bereits geändert hatte. Der Herr wird auch uns ehren und wird auch die Bekehrung in meiner Familie herbeiführen, vorausgesetzt, dass ich den Schritt tue.

Nun zur fünften Botschaft: Gott zeigt Geduld mit unserem Glauben. Gideon hatte einen Riesenschritt in seinem persönlichen Glauben getan und nun ergriff der Heilige Geist Besitz von ihm. Der Austragungsort für den Kampf war von Gott bereits vorbereitet und Gideon stand kurz vor der Schlacht. Plötzlich wurde er von Zweifeln befallen. Er dachte bei sich: „Bin ich wirklich der Richtige für diesen Einsatz?“ Wieder wandte er sich an den Herrn und bat um ein Zeichen. Gott in seiner unendlichen Güte und Liebe gewährte ihm ein weiteres Wunder mit dem Stückchen Wolle. Zu finden ist es in Richter 6 ab Vers 36. Wir werden jetzt nicht genauer darauf eingehen, wichtig allein ist es, dass Gott so viel Güte und Geduld mit Gideon zeigte, damit dieser im Glauben und der Zuversicht gestärkt wurde. So wurde dieser Mann zu einem überzeugten Diener Gottes und räumte all seine Zweifel aus. Diese Wunder sind auch von geistiger Bedeutung. George Leo Haydock sagt uns zu diesen Wundern Folgendes: „Die Wolle versinnbildlichte hier die jüdische Nation, die Tenne (der Dreschboden) den Rest der Welt. Im ersten Wunder sehen wir, wie die jüdische Nation mit solch großem Segen beschenkt wurde, weshalb sie nass ist, der Rest der Welt war trocken und karg. Im zweiten Wunder – mit dem Kommen von Jesus Christus – wurde die Welt mit dem Tau des Himmels getränkt. Alle kamen, sogar die Heiden und die Ungläubigen, den Juden in den Synagogen aber blieb dieser Segen im zweiten Wunder verwehrt. Das erste Wunder symbolisiert ferner die Menschwerdung unseres Retters. Das ist eine theologische Auslegung hierzu. Es ist ein Zeichen der jungfräulichen Geburt.“ Es ist etwas, was wir in die Meditation nehmen können. Preiset den Herrn!

Die sechste Botschaft ist, dass der Erfolg durch die Macht und Gegenwart Gottes bewirkt wird. Unsere Anzahl und unsere Stärke ist nicht von Bedeutung. Das erfahren wir in Kapitel 7. Zusammenfassend ist über diese Kapitel zu sagen, dass hier über einen der seltsamsten Kämpfe und Strategien der Geschichte berichtet wird. Gerade einmal 300 Mann zogen ausgestattet mit Widderhörnern, Krügen und Fackeln gegen 135.000 Medianiter in den Kampf und trugen den Sieg davon. In Römer 9,16 lesen wir: *„Also kommt es nicht auf das Wollen und Laufen des Menschen an, sondern auf den sich erbarmenden Gott.“* Deshalb sagt Jesus zu uns: *„In deiner Schwachheit zeige ich meine Stärke.“* (2 Kor 12,8) Das bestätigt auch der Hl. Paulus mit seinen Worten: *„Wenn ich schwach bin, bin ich stark.“* Halleluja!

Die letzte Botschaft finden wir im Kapitel 8, die lautet: Überlasse Gott die Führung in deinem Leben, nicht den Menschen! Wir lesen Richter 8,22: *„Die Israeliten sagten zu Gideon: Herrsche über uns, du und auch dein Sohn und dein Enkel; denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet. Aber Gideon antwortete ihnen: Ich will nicht über euch herrschen und auch mein Sohn soll nicht über euch*

*herrschen; der HERR wird über euch herrschen.“* Auch wir wollen Gott die Kontrolle über jeden Bereich unseres Lebens übergeben.

Liebe Kinder Gottes, Gideon ist uns ein Beispiel dafür, wie unscheinbare Menschen in den Augen Gottes groß werden können. Seine Lebensgeschichte macht uns Mut. Ungeachtet dessen, wie mein Leben gerade aussieht, wie stressig es derzeit ist und wie schwierig die Lebensumstände sind, weiß ich doch, dass Gott alles zum Guten wenden wird. Wir müssen nur Geduld haben und unseren Glauben und unser Vertrauen auf den Herrn setzen. Erlaubt dem Herrn, eure Lebenssituation zu nutzen.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.